



African Economic Outlook 2009

Summary in German

Wirtschaftsausblick Afrika 2009

Zusammenfassung in Deutsch

Wirtschaftsausblick Afrika 2009 in 60 Sekunden

Einführung

Nach einem halben Jahrzehnt starken Wachstums sind die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Aussichten Afrikas durch den globalen Wirtschaftsabschwung gefährdet. Gestützt auf einen länderübergreifenden makroökonomischen Analyserahmen schafft der *African Economic Outlook 2009* die Grundlage für ein vertieftes Verständnis der afrikanischen Volkswirtschaften in der Krise und darüber hinaus. Ein besonderes Augenmerk dieser Ausgabe gilt ferner innovativen Formen der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien als Antriebskräften des Wirtschaftswachstums in Afrika.

Wie wirkt sich die Krise auf Afrika aus?

Die ersten Auswirkungen der Krise werden auf Grund des Rückgangs der Rohstoffpreise (Mineralien und sonstige Rohstoffe) sowie der sinkenden Nachfrage der Industriestaaten über den Handel zum Tragen kommen. Tatsächlich drohen viele der neuen exportorientierten Industriezweige in Subsahara-Afrika zusammenzubrechen. Rücküberweisungen von Arbeitsmigranten, Handelsfinanzierungen und ausländische Direktinvestitionen werden voraussichtlich ebenfalls versiegen, was mit schweren Risiken für die Trag-

fähigkeit der Zahlungsbilanz verbunden ist. Dennoch ist Afrika auf Grund der Neuausrichtung des Handels auf aufstrebende Volkswirtschaften, umsichtiger makroökonomischer Reformen und Schuldenerleichterungen vergleichsweise gut aufgestellt, um der Krise zu trotzen.

Was können die afrikanischen Regierungen tun, um den Schaden zu begrenzen?

Die Regierungen sollten das binnenwirtschaftliche Wachstum durch eine Erhöhung der Inlandsinvestitionen und Stärkung des Verbrauchs fördern. Eine Strategie hierzu ist die Umsetzung tragfähiger fiskalpolitischer Maßnahmen, die die Staatseinnahmen steigern und ein attraktives Investitionsumfeld schaffen. Eine weitere Strategie besteht in der Beseitigung von Hindernissen für den inländischen privaten Sektor. Hier können die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) eine wichtige Rolle spielen, indem sie traditionelle Infrastrukturengpässe überwinden helfen und die Kosten unternehmerischer Tätigkeit senken.

Welche Veränderungen sind in der sozialen und politischen Landschaft zu erwarten?

Es besteht ein ernsthaftes Risiko, dass zunehmende wirtschaftliche Schwierigkeiten zu soziopolitischen Krisen führen können, insbesondere in fragilen Staaten, wie die „Hungerrevolten“ 2007 gezeigt haben. Es gibt indessen Belege dafür, dass sich einige Regierungen für die Sicherung von Recht und Ordnung entschieden haben, ohne dabei auf autoritäre Mittel zurückzugreifen. Die Herausforderung besteht darin, diesen Kurs vor dem Hintergrund schrumpfender öffentlicher Mittel und einer ungewissen Unterstützung durch die Geber fortzusetzen. Hilfreich könnte hier eine verbesserte Regierungsführung und mehr Transparenz durch regelmäßige Wahlen sowie Reformen der öffentlichen Verwaltung wirken.

Wie können die afrikanischen Regierungen sich im Hinblick auf eine spätere Erholung am besten positionieren?

Während der Krise sollten die Regierungen die in der jüngsten Vergangenheit erzielten Gewinne sichern, indem sie mit den Strukturreformen, der Infrastrukturentwicklung und der Armutsbekämpfung fortfahren. Dabei werden sie das richtige Gleichgewicht finden müssen zwischen diesen Anstrengungen und der Wahrung der makroökonomischen Grundlagen (Straffung der öffentlichen Ausgaben, Abwertung des realen Wechselkurses zur Wiedererlangung der Wettbewerbsfähigkeit und Inflationskontrolle). Die Geberländer müssen ihre ODA-Zusagen erhöhen und die Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit antizyklisch und wirksam einsetzen.

Ein paar Zahlen und Fakten

- Afrika war die erste Region der Welt, in der Mobilfunkbetreiber in mehreren Ländern gebührenfreie Roaming-Dienste angeboten haben.

- In keiner anderen Entwicklungsländerregion der Welt ist die Rendite ausländischer Direktinvestitionen so hoch wie in Afrika.
- In über der Hälfte der afrikanischen Länder belaufen sich die Steuereinnahmen auf weniger als 20% des BIP, im Vergleich zu 36% in den OECD-Ländern.

© OECD 2009

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

